

WIR IM Sport

06.2017

MAGAZIN DES
LANDESPORTBUNDES NRW
ENTGELT BEZAHLT
K 6400
1,90 EURO
WWW.LSB.NRW

SPORTPLATZ STADT

Ideen gegen den NRW-Verkehrsinfarkt

REPORTAGE

Die „Wilden Kerle“ von Aplerbeck

Natur nah

SPORT BEWEGT NRW!

LANDESPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN



FELIX 2017

15. DEZEMBER 2017
Mitsubishi Electric Halle

DAS FEST DES SPORTS IN NRW



Unterstützt von:



Veranstaltet von:



Staatkanzlei
des Landes Nordrhein-Westfalen



In Kooperation mit:



NATUR PUR – DER SPORT... ZWISCHEN ERFAHRUNG & AUFLAGEN

Die Sportler zieht es magisch in die Natur. Heute kann man Gletscher- genauso wie Wüstenläufe buchen oder an wildesten Rafting-Touren im Grand Canyon teilnehmen. Etwas weniger abenteuerlich, aber auch mitten in der Umwelt-Erfahrung sind die NRW-Natursportler. Sie reiten bei Wind und Wetter durchs Münsterland, paddeln auf Ruhr oder Werse, fahren mit Mountainbikes durch die Eifel. Dabei gilt es viele Regeln zum Schutz von Flora und Fauna zu beachten. Die Natursportverbände stehen dafür, dass der Spagat zwischen freiem Erleben und Auflagen gelingt. (*siehe Seite 10* ►)

GEGEN DEN NRW-VERKEHRSSINFARKT SPORTPLATZ STADT

Für den Bericht über Sport im urbanen Raum haben sich Fotografin Andrea Bowinkelmann und Redakteur Theo Düttmann aufs Fahrrad gesetzt und sind quer durch Köln gefahren. Vorbei zum Beispiel an Parks, wo Vereins- und Freizeitsportler ungestört aktiv sein können. Ganz anders in der Innenstadt. Wer hier mit dem Bike unterwegs ist, lebt gefährlich. Dabei ist eins klar: Die Verhinderung des Verkehrsinfarakts in NRW geht einher mit der Entdeckung des urbanen Raums durch den Sport. Innovative Ideen sind gefragt. Welche Rolle Vereine und Bünde dabei spielen können, zeigt unsere Story. (*siehe Seite 20* ►)



Foto: Privat

JUNGE ENGAGIERTE FILMREIFES TEAMBUILDING

Bei der Themenfindung für die „Wir im Sport“ hat sich die Redaktion gedacht: „Gibt es eigentlich Vereinsaktivitäten, die an berühmte Filme erinnern?“ Wir sind schnell fündig geworden. In der Juli-Ausgabe präsentierten wir die „Space Cowboys“ von Scharnhorst, jetzt stellen wir die „Wilden Kerle“ von Aplerbeck vor. (*siehe Seite 16* ►)



Foto: Andrea Bowinkelmann

P.S. Liebe Leserinnen und Leser: Fühlen Sie sich bei Ihren Aktivitäten im Verein auch an einen berühmten Film erinnert? Mailen Sie uns Ihre Ideen: Theo.Duettmann@lsb.nrw



**UNTERWEGS AUF DER
COUCH ONLINE & OFFLINE
INTERAKTIV MIT VIDEOS
DIE WIR IM SPORT
JETZT ALS APP**



go.lsb-nrw.de/iphone
go.lsb-nrw.de/ipad
go.lsb-nrw.de/android

WEITERE INFORMATIONEN

www.lsb.nrw/wir-im-sport



LANDESSPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN



In dieser Ausgabe widmen wir uns gleichermaßen der Bewegung in der Natur wie im urbanen Raum.

TITEL ► SEITE 10 UND HINTERGRUND ► SEITE 20



- TITEL**
- 10 **NATURSPORTVERBÄNDE IN NRW:**
Interessengemeinschaft für Mensch, Flora und Fauna
- IM GESPRÄCH**
- 28 **MIT GUNDOLF WALASCHEWSKI:**
„Wir brauchen mehrere Hüte“
- THEMEN/REPORTAGEN/BERICHTE**
- 9 **SPORTLERPORTÄT ABASS BARAOU – SERIE:**
Vom Talent zum Topstar
- 16 **DIE JUGENDMANAGER IM ASC 09 DORTMUND:**
Wie im Film „Die Wilden Kerle“ stehen die jungen ASCler als Team zusammen

- 20 **NEUE BEWEGUNGSRÄUME:**
Der Sport ist zunehmend bei der Stadt-, Bau- und Verkehrsplanung mit am Tisch
- 24 **INKLUSION:**
Touch Rugby und Sitz-Zumba sind nur zwei von vielen Varianten, wo Inklusion spielend gelingt
- 30 **DIGITALISIERUNG IM SPORT – SERIE:**
Spitzensport-Training wird durch Bits & Bytes sehr viel präziser – ein Blick in die Praxis
- 34 **SPORTMEDIZIN:**
Fettschmelze am Bauch



Ausreizen aller Möglichkeiten im Spitzensport: Wie Apps das Training unterstützen **SERIE ► SEITE 30**



Inklusion kann ganz einfach sein, ist aber kein Selbstläufer. „Wir im Sport“ zeigt Beispiele **BERICHT ► SEITE 24**



Gundolf Walaschewski, Sprecher der Verbände, warnt vor einer zu großen medialen Präsenz des Fußballs **IM GESPRÄCH ► SEITE 28**



„Zeig dein Profil“ soll ein Sprungbrett in die Zukunft werden **SPORTMANAGEMENT ► SEITE 36**

TOPTALENT DES MONATS

35 **MODELLFLUG:** Max Finke

INTERNETREPORT

27 **AUS DEM NETZ GEFISCHT:**
Fundgrube für Übungsleiter

SPORTMANAGEMENT

36 **VEREINSENTWICKLUNG:**
Die Sportjugend NRW unterstützt die Vereine mit einem neuen Projekt

ZUR SACHE

39 **SPITZENSport - VORBILD SEIN IN SCHWIERIGEN ZEITEN:**
LSB-Vorstandsvorsitzender Dr. Christoph Niessen über Auswüchse im Spitzensport

7 **KURZ NOTIERT**
39 **IMPRESSUM**

DAS MAGAZIN ALS APP:



UNSERE WIRTSCHAFTSPARTNER



DAS HABE ICH BEIM SPORT GELERNT

ZIELSICHERHEIT

TREFFSICHERHEIT

SELBSTSICHERHEIT

Wer Sport macht, lernt – sein Leben lang!

Denn Sport fördert die persönliche Entwicklung. Davon profitieren in NRW jährlich rund 1,5 Millionen Kinder und Jugendliche sowie 3,5 Millionen Erwachsene. Dies macht unsere 19.000 Sportvereine zu den beliebtesten Bildungsstätten im Land.

www.beim-sport-gelernt.de

In Kooperation mit

WEST LOTTO



**LANDESPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN**





Foto: Andrea Bowinkelmann

FOTOWETTBEWERB MIT TOLLEN PREISEN INTEGRATION DURCH SPORT

Noch bis zum **1. Oktober** läuft ein bundesweiter Fotowettbewerb mit dem Thema „Integration durch Sport: Mein Leben im Verein“. Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und dpa Picture-Alliance sind Ausrichter. Über die inhaltlich und künstlerisch lehrreichsten und/oder unterhaltsamsten Beiträge in den **Kategorien „Vereinsleben“, „Zusammenleben“ und „Sportleben“** wird eine fünfköpfige Jury entscheiden. Den Vereinen, in denen die Gewinner Sport treiben, winken attraktive Geldpreise, den Hobby-Fotografinnen und -Fotografen die Teilnahme an einem Fotokurs mit einem professionellen Fotografen der dpa.

WEITERE INFORMATIONEN → www.meinlebenimverein.de

WEITERHIN GUT DRAUF SPORT- UND ERLEBNISDORF HINSBECK



Bereits seit 2007 ist das Sport- und Erlebnisdorf Hinsbeck eine zertifizierte „GUT DRAUF“ Jugendunterkunft und das bleibt auch so. Das Team um Leiter Klaudius Küppers freut sich über die erfolgreiche Nachzertifizierung durch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und setzt damit bis 2020 weiterhin auf die Themenfelder Bewegung, Entspannung und Ernährung als ganzheitliches Konzept.

„GUT DRAUF“ ist ein Programm der BZgA zur Verbesserung der Gesundheit von Mädchen und Jungen im Alter von fünf bis 18 Jahren.

Redaktionelle Anzeige

TEAM *Familie* GEWINNT

VIActiv
Krankenkasse



Sie tun etwas für Ihre Gesundheit, wir tun etwas für Ihre Familienkasse: Als Deutschlands sportliche Krankenkasse fördert die VIActiv die Gesundheit Ihrer ganzen Familie und belohnt Sie mit intelligenten Bonusprogrammen. Vom Baby bis zum Best-Ager kommen alle Familienmitglieder

ersten Lebensjahr nachweislich alle Vorsorgeuntersuchungen absolviert, bringt Ihnen das einen Bonus von 184 Euro ein. Unsere Leistungen und Tarife passen sich exakt Ihrer Lebenssituation an, unser Service wächst mit Ihrer Familie. Wie im Familienleben zählen auch bei uns Werte wie Fairness, Teamgeist und Verbindlichkeit. Unser erstklassiger Service, die faire Beratung und die innovativen Leistungen wurden vielfach von unabhängigen Anbietern ausgezeichnet.

auf ihre Kosten, die altersentsprechende Vorsorgeuntersuchungen wahrnehmen und einen aktiven Beitrag zu ihrer Gesundheit leisten. Ein Beispiel: Hat Ihr Baby im

WEITERE INFORMATIONEN
→ www.viactiv.de, Webcode: 2109

FOREN, WORKSHOPS, DISKUSSIONEN

„VEREINSFORUM LEISTUNGSSPORT 2017“

Am 10. November veranstaltet der Landessportbund NRW das „Vereinsforum Leistungssport 2017“ in der Mercatorhalle, Duisburg. Alle leistungssportorientierten Vereine der geförderten olympischen, nicht-olympischen und paralympischen Fachverbände in NRW sind eingeladen. Ganztägig wird der Sportverein als Ausbildungsstätte, Karrierebegleiter und Medaillenschmiede in den Fokus genommen. Für die Moderation wurde Anke Feller vom WDR gewonnen. Die Teilnahme ist kostenlos. „Wir möchten mit dieser Veranstaltung unsere Wertschätzung und Unterstützung der Arbeit der leistungssportorientierten Vereine unterstreichen“, sagt Frank Richter, LSB-Referatsleiter „Leistungssport“.

DIE FOREN HABEN FOLGENDE SCHWERPUNKTE:

- ➔ „Talentsichtung – Mitglieder finden, gewinnen und binden“
- ➔ „Schlüsselfigur Trainer – Ohne Trainer keine Medaillen!“
- ➔ „Erfolgsfaktor Athletische Grundausbildung“
- ➔ „Beratungs- und Unterstützungsangebote“
- ➔ „Lernen von Gewinnern – Innovative Ideen und Projekte“

WEITERE INFORMATIONEN UND ANMELDUNG:

➔ go.lsb.nrw/vereinsforum



Foto: Andrea Bawinkelmann

THE CORE COLLECTION
MIKKEL HANSEN

#HUMMELSPORT

THE CORE COLLECTION



hummel

TEXT SINAH BARLOG

FOTOS ANDREA BOWINKELMANN, CAMERA 4/ THONFELD (FOTO UNTEN)

Aus dem Pott gekämpft

In der „Wir im Sport“ stellen wir regelmäßig Toptalente vor. Jetzt starten wir mit der Fragestellung: „**WAS WURDE EIGENTLICH AUS...?**“ eine neue Serie, die skizziert, welchen Weg die Newcomer nehmen. Natürlich kommen nicht alle ganz oben an, einige beenden ihre Laufbahn, andere werden internationale Spitze. Wir wollen die ganze Bandbreite möglicher Karrieren vorstellen. Im ersten Teil der Serie porträtieren wir **ABASS BARAOU**.

Vor vier Jahren war der 1,76 Meter große Boxer von „Ring Frei Oberhausen“ nur Insidern bekannt. Dann gelang ihm 2015 der Durchbruch in die Eliteklasse der Männer mit dem Gewinn einer Silbermedaille bei einem renommierten Turnier in Halle/Saale. Und er ist seinen Weg konsequent weitergegangen. Ende August stand für den Europameister im Welter-Gewicht die Weltmeisterschaft in Hamburg an. Er holte eine Bronzemedaille – die einzige für den Deutschen Box Verband.

Anerkennung durch die Kanzlerin:
Abass Baraou ist oben angekommen



Mindestens genauso gut wie bei der WM schlug er sich im Juni im „Olympischen und Paralympischen Trainingszentrum für Deutschland“ in Kienbaum. Bundeskanzlerin Angela Merkel war dort zu Besuch und fand Zeit, mit ihm zu sprechen. „Sie war erstaunlich gut übers Boxen informiert“, berichtet der 22-jährige stolz.

Seine Trainingseinheiten mit Jogging, Sandsack oder Sparring dauern jeweils 90 Minuten. Dabei trainiert der Fachabiturient nicht nur im Ruhrpott, sondern auch in Berlin. „Aber meine Heimat wird immer Oberhausen bleiben, dort habe ich meine Familie und Freunde.“

Dank an den Verein

Dass Baraou es soweit geschafft hat, verdankt er auch seinem Heimatverein im Stadtteil Styrum. Ring Frei Oberhausen ist einer von 206 Stützpunktvereinen „Integration durch Sport“ in NRW. Er wurde im Jugendzentrum entdeckt, Trainer Mohammed "Momi" Guettari erkannte direkt sein Potenzial. Heute möchte er ein Vorbild für die Jugendlichen sein – das er selbst nicht hatte. „Ich will ihnen zeigen, dass es nicht darauf ankommt viel zu feiern, sondern Respekt und Zielstrebigkeit zu lernen – alles, um nur nicht auf die schiefe Bahn zu geraten. Es kommt eben nicht nur darauf an, auf den Gegner einzuprügeln“, sagt Baraou, den die Zeitung WELT vor kurzem als „das größte Versprechen im deutschen Boxen“ betitelte.



TEXT MICHAEL STEPHAN, DANIELA BLOBEL (BERICHT KANU)

FOTOS ANDREA BOWINKELMANN, FOTOLIA © GETMILITARYPHOTOS (S.12) UND FOTOLIA © JAG_CZ (S.15)



Natur nah

ZU WASSER, IN DER LUFT, AUF DER ERDE. HIER SIND SIE IN IHREM ELEMENT: „NATURSPORTLER“. DOCH WIE PASSEN SPORT UND UMWELT ZUSAMMEN? GUT! WENN GRENZEN GEACHTET UND GEGENSEITIGE INTERESSEN BERÜCKSICHTIGT WERDEN.





„NATURSPORTLER“ VERBÜNDEN SICH

Dunst liegt noch über den Feldern und die Sonne schimmert erst am Horizont. Doch Johanna Rohde und ihr Wallach Capt`n Jack sind bereits unterwegs. Gedämpft durchdringt der Hufschlag die Stille, das Leder des Sattels knarzt. Ein Greifvogel überquert das Paar, Capt`n Jack schnaubt. Die Sportlerin vom Reitverein Warendorf ist mit sich und der Welt im Einklang. „Ich empfinde ein Gefühl von Freiheit,“ schwärmt sie, „ich kann die Seele baumeln lassen.“ Von Glücksmomenten wie diesen berichten viele „Natursportler“. Ganz gleich, ob sie ihrer Leidenschaft auf der Erde, zu Wasser oder in der Luft frönen. Dabei kann es zu kuriosen Begegnungen kommen, wie Hans-Herrmann Hante, Chefausbilder des AERO I CLUB NRW, weiß. „Einmal kreiste ich plötzlich über dem Münsterland inmitten von Flamingos“, erinnert er sich vergnügt. (Dort im Zwillbrocker Venn befindet sich tatsächlich deren nördlichster Brutplatz.) „Vögel haben keine Angst vor Segelflugzeugen und flüchten auch nicht vor uns“, sagt er, „wir nutzen schlicht die gleiche Thermik.“ Dennoch gilt es, bei der Flugplanung zum Beispiel „luftfahrtrelevante Vogelschutzgebiete“ zu berücksichtigen, um Störungen an Rast- und Brutplätzen zu minimieren.

ZAHLREICHE NATURSPORTVERBÄNDE HABEN
VERABREDET, THEMENBEZOGEN ENGER
ZUSAMMENZUARBEITEN, UM INSBESONDERE
DIE POLITISCHE LOBBYARBEIT ZU INTEN-
SIVIEREN UND ZUM BEISPIEL GEMEINSAM
NATURSCHÜTZENDE INITIATIVEN ZU ENT-
WICKELN. EIN ERSTES PROJEKT: DIE GRUPPE
BETEILIGT SICH MIT PLAKATMOTIVEN
AN DER LSB-KAMPAGNE „DAS HABE ICH BEIM
SPORT GELERNT“.



Ein besonderes Gefühl: Sport mitten im Wald, gute Luft, blauer Himmel: Was will man mehr...

FLAMINGOS IM ANFLUG

Bei all seiner Liebe für die Weite der Lüfte („Manchmal habe ich bis zu 150 Kilometer Sicht“) spricht Hante nicht von der grenzenlosen Freiheit über den Wolken: „Der Luftraum in Deutschland ist stark reglementiert.“ Klaus Kosmalla, Umweltbeauftragter des Clubs, ergänzt: „Wir müssen Luftfahrt-, Naturschutz- und Umweltgesetze beachten. Dabei gehe es nicht nur um die ordnungsgemäße Lagerung von Schmierstoffen in den Flugzeughallen. Der Luftsport gerät immer wieder ins Kreuzfeuer, weil Flugplätze die Tier- und Vogelwelt stören würden.“ „Da muss man aber genau hinschauen“, sagt Kosmalla, „heutige Plätze haben einen ungemähten Randstreifen, in dem zum Beispiel Rehe äsen. Manche haben Sitzstangen für Greifvögel. Und auf den gemähten Flächen finden Vögel Würmer und Kriechtiere.“ Futter, das sie so in einem agraroptimierten Umfeld nicht überall finden. Entstehen dennoch Konflikte, ist Kosmalla als Vermittler gefragt. So gab es vor einiger Zeit eine Begegnung mit einem roten Milan, der an einem Modellflugplatz gesichtet wurde. „Da bin ich mit einem Ornithologen den Platz abgegangen. Wenn es dann einen Nistplatz in der Nähe gibt, hat man schon ein Problem.“ Kosmallas Bilanz: „In der Regel können wir Missverständnisse ausräumen und mit allen Beteiligten gütliche Lösungen finden.“

PFERDE MIT „MOPEDSCHILD“

Auch das Glück auf dem Rücken der Pferde hat seine Grenzen. „NRW hatte bisher eine komplizierte Reitregelung mit vielen Verboten. Wir freuen uns, dass im Zuge des neuen Landesnaturschutzgesetzes einiges liberalisiert wurde“, stellt Brigitte Hein, Geschäftsführerin des Pferdesportverbandes Westfalen, fest. Wo ab 2018 Reitverbote ausgesprochen werden sollen, werden die Reitervertreter angehört. „Eine gute Chance, um Probleme zu erkennen und neue Absprachen zu treffen“. Und selbst wenn es anders aussehen mag: „Man darf nicht einfach querfeldein reiten. Wer über ein Stoppelfeld galoppieren will, muss vorher den Bauern fragen“, erläutert Hein. „Und wir sind die einzigen Erholungssuchenden in der Natur, die eine – zweckgebundene – Abgabe zahlen.“ Sichtbar durch eine Plakette am Pferd. „Wie ein Moped Schild...“ Mit dem Geld werden Reitwege angelegt und Schäden beglichen.



STANDPUNKT.

**GRENZEN
KENNEN**

SCHWARZE SCHAFE gibt es überall. Doch wem beim Spaziergang ein Mountainbiker wild den Weg abschneidet oder wer am Flussufer beobachtet, wie Bootfahrer Müll nach einem Picknick hinterlassen, kann davon ausgehen, dass es sich nicht um vereinsgebundene Sportler handelt.

ÜBERWÄLTIGENDE ERLEBNISSE

Mitglieder unserer Natursportvereine kennen ihre Grenzen und nehmen die Verantwortung für ihre „Sporträume“ sehr ernst. Motiviert von einem oft überwältigendem Harmonieerlebnis mit eben dieser Natur. Und ebenso wenig, wie es keine unberührte, ungenutzte Natur mehr gibt, existiert keine grenzenlose Freiheit im Sporttreiben darin. Dies zu wissen, sich daran zu halten – mehr noch, um bestmögliche Bedingungen zu ringen, um Natur zu schützen und Sport zu ermöglichen – ist ein Ansinnen der NRW-Natursportvereine und ihrer Dachverbände. Damit sind Gespräche und Kooperationen auf Augenhöhe mit anderen Institutionen möglich.

Michael Stephan





Auch das ein wunderbares Gefühl: für sich sein beim Angeln

Jenseits aller gesetzlichen Regelungen liegt den Reitsportlern ein gutes Einvernehmen mit anderen Naturgenießern am Herzen. „Selbstverständlich reiten wir im Schritt, wenn wir Fußgängern begegnen“, sagt Hein, „ein freundliches Hallo gehört ebenso dazu.“ Dem Miteinander soll in Zukunft ein noch stärkeres Augenmerk zukommen. „Wir sind im Moment dabei, mit Lobbygruppen wie Waldbauern und Jägern Gespräche zu suchen und zu fragen, wo Nutzungskonflikte auftreten.“

RÜCKSICHT AUF DIE TIERWELT

Umsicht ist auch auf dem Wasser gefragt, selbst wenn manche Vorschrift merkwürdig klingt: Kanusportler dürfen nur paddeln, wenn der Wasserstand ausreichend ist. Sollte man meinen... Hat aber seinen tieferen Sinn: So wird verhindert, dass Tiere und Pflanzen im Flussbett beschädigt werden. Gerade Flachwasser- und Schilfzonen sind Laich- und Brutgebiete für Fische und Vögel, seltene Wasserpflanzen

wachsen dort. Und es will gelernt sein, Boot und Paddel so zu führen, dass Nester und Wasservögel mit Nachwuchs weiträumig umfahren werden können. Doch was der Natur hilft, ist im Sinne des Sportlers, weiß Ulrich Clausing, Beauftragter für Natur- und Gewässerschutz des Kanuverbandes NRW: „Wir streben danach, angemessene Regelungen in den Verhandlungen mit der Naturschutzbehörde zu finden.“ Für Geschäftsführer Randolph Wojdowski, gilt: „Gesetze und Verordnungen schaffen Sicherheit.“ Er verweist auf eine Liste aller Gewässer mit genauen Befahrungsregelungen und Verhaltenshinweisen: „Wenn man das berücksichtigt, entfaltet sich die Begeisterung zum Kanusport.“

PHYSIOBUY

An- und Verkauf
NEU & GEBRAUCHT

- ▶ Trainingsgeräte
- ▶ Praxisausstattungen
- ▶ Isokinetische Systeme
- ▶ Beratung Praxiseinrichtungen

Fon: 02551 .9963 99 Fax: 02551 .9963 98
info@physiobuy.de www.physiobuy.de



TEXT SINAH BARLOG

FOTOS ANDREA BOWINKELMANN

Die „Wilden Kerle“ aus Aplerbeck

DER GLEICHNAMIGE FILM IST EIN KLASSIKER. EINE MILLION KINOBESUCHER INNERHALB VON ZEHN TAGEN: BEEINDRUCKEND. **BEEINDRUCKEND AUCH**, WAS „DIE WILDEN KERLE“ VON DER HANDBALLABTEILUNG DES ASC 09 DORTMUND LEISTEN.





Schiri Fynn, auch Trainer der „Minis“:

„Ich will das weitergeben, was mir beigebracht wurde – vor allem den Spaß am Handball“



Johanna (li.) und Almuth, Jugendwartinnen:

„Nicht meckern, sondern im Verein mitmachen. Das ist die Devise.“



Matthias, 2. Abteilungsleiter:

„Ich will nicht der Anführer sein, zu dem man aufschaut, sondern will meine Erfahrung weitergeben.“

Die „Wilden Kerle“ rund um Leon, Marlon und Vanessa bestehen viele Abenteuer. Zum Schluss erobern sie ihr Fußball-Spielfeld vom Dicken Michi zurück und werden ein tolles Team. Zwar gibt es in Aplerbeck keinen Dicken Michi, aber Herausforderungen ohne Ende müssen auch die jungen ASCler bestehen.

Mit großer Energie sind sie unterwegs: Matthias Wittland (30), Almuth Delere (22), Johanna Grabowski (23), Hanna Wegmann (19), Ann-Kathrin Stache (19) und Fynn Fligge (16). Sie stehen stellvertretend für ein junges Team von fast 30 Personen. Das sich durchsetzen will, Verantwortung übernimmt und richtig was auf die Beine stellt. Ihre Mission ist klar: Jugendliche und junge Erwachsenen wollen beweisen, dass ein Verein auch gut geführt werden kann mit ganz viel jugendlichem Elan. „Im Vorstand herrscht eine positive Dynamik und eine große Wertschätzung untereinander. Jeder wird ernst genommen und man freut sich über die hohe Bereitschaft, ehrenamtliche Posten zu übernehmen“, sagt die stellvertretende Jugendwartin Johanna.

Matthias, 2. Abteilungsleiter: „Das hatte richtig eine Eigendynamik. Als die ersten jungen Menschen in Führung gingen, zog das automatisch andere an.“ Der junge Mann gehört mit seinen 30

Jahren schon zu den „Älteren“, spielt selbst seit über 20 Jahren im Verein, kennt alle und ist für die Vereinsorganisation und sportliche Leitung zuständig. Wenn er über seine Arbeit im ASC 09 berichtet, schwingt Stolz in seiner Stimme. Ruhig und klar formuliert er das, was jeder Besucher sehen kann: Hier funktionieren die Kommunikation und das Miteinander.

DA TRITT KEINER auf DIE BREMSE

„Wir wollten hier etwas verändern“, erklären Almuth und Johanna. Auf dem Papier sind sie die Jugendwartin und die Stellvertretung. In der Realität arbeiten sie als Team auf Augenhöhe zusammen. Die beiden Frauen gehören zur zweiten Damenmannschaft, sie verstehen sich gut – im Spiel und im Ehrenamt: ein großer Vorteil. Die Abstimmung untereinander ist sehr einfach und weit weg vom „offiziellen Vorstandsmiteinander“. In ihrer Rolle organisieren sie Events, wie eine gemeinsame Dänemarkfahrt, und werden vor allem bei neuen Ideen nicht ausgebremst – ein positiver Nebeneffekt der jungen Altersstruktur.

Ortstermin in Aplerbeck. Am Nachmittag trainiert die männliche B-Jugend des Vereins. Jungen und Mädchen unterschiedlichen Alters rennen mit Handbällen durch die Halle, Eltern sitzen am Rand und beobachten ihre Kinder. „Unsere Ehrenamtlichen wuseln auch hin und her, werden von allen begrüßt – man kennt sich eben. Es ist wie in einer zweiten Familie“, erklärt Jung-Trainer Fynn.



Training der B-Jugend: Viele ehrenamtlich Engagierte sind selbst noch sportlich aktiv. Außerdem unterstützt seit September der BFDler Tim Mecklenbrauck den Verein



Foto oben: Ann-Kathrin (l.) und Hanna sind ausgebildete Schiedsrichterinnen. Sie pfeifen bereits bei den Damen bis zur Oberliga – und wollen noch höher hinaus

Damit die Jugendlichen wie Fynn sich so engagieren können, schickt der Verein sie zu Übungsleiterausbildungen des Landessportbundes NRW. Im letzten Jahr waren es drei neue Lizenzerwerber. Gerne vom Vereinsnachwuchs besucht sind auch Schiedsrichterlehrgänge des Handballkreises Dortmund.

TEAMBUILDING auch bei **DEN SCHIEDSRICHTERINNEN**

Der Start der beiden war schwer. „Wir wollten eigentlich gar kein Schiri-Gespann werden, aber die anderen meinten, dass wir es probieren sollten“, erzählt Ann-Kathrin. Mit der gleichaltrigen Hanna pfeift sie seit drei Jahren zusammen. Das untrennbare Duo versteht sich mittlerweile sehr gut und pfeift erfolgreich bis zur Damen-Oberliga. „Wir wollen jetzt auch im Herrenbereich weiter nach oben kommen“, berichtet Hanna über die Zukunftspläne. Die beiden erinnern an Vanessa aus den „Wilden Kerlen“, die sich in einer

Jungengruppe als einziges Mädchen durchsetzen muss – bei diesem Vergleich müssen die beiden schmunzeln, stimmen aber zu.

Der ASC 09 Dortmund hat insgesamt 1.700 Mitglieder in acht Abteilungen – im Handball sind es rund 250 Personen. Seit gut eineinhalb Jahren kann sich der Abteilungsvorsitzende Frank Fligge vor Angeboten potenzieller Ehrenamtler nicht retten. Erst im letzten Urlaub bekam er eine Nachricht, dass wieder jemand ehrenamtlich aktiv werden möchte. „Ich mache mir für die nächsten Jahre keine Sorgen um den Nachwuchs“, erklärt er lachend. Wie bei den „Wilden Kerlen“. Die eroberten ihren Platz und viele Jugendliche machten es ihnen nach. „Klar wollen wir auch Vorbild sein für andere junge Menschen in unseren Sportvereinen. Wer von unseren Erfahrungen profitieren möchte, kann gerne bei mir anrufen“, so Frank Fligge. —

LANDESSPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN



SPORT BEWEGT NRW!

Neues Outfit
**Bildlich gesehen –
eine runde Sache**

Bilddatenbank des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen

Gleich heute noch
kostenlos registrieren
www.lsb.nrw/bilddatenbank

TEXT THEO DÜTTMANN

FOTOS FOTOLIA © KARA (S.16-17), STADT MÜNSTER (S.18 OBEN), ANDREA BOWINKELMANN, FOTOLIA © QPHOTOMANIA (S.19)



Sportplatz Stadt?

IMMER ÖFTER WIRD DER URBANE RAUM ALS BEWEGUNGSRAUM ENTDECKT. DER ORGANISIERTE SPORT IST PFADFINDER BEI DIESER ENTDECKUNGSTOUR. ER MISCHT SICH ZUNEHMEND IN DIE STADT-, BAU- UND VERKEHRSPLANUNG EIN.

Ist das die Zukunft? FAHRRADFAHRER EINGEQUETSCHT ZWISCHEN
 AUSPUFFROHREN, FUSSGÄNGER UND JOGGER IM SLALOMKURS DURCH DIE BLECHLAWINEN.
 PARKBUCHTEN STATT SKATERWEGE. HUNDERTTAUSENDE PENDLER IN NRW IM STAU
 STATT ENTSPANNT AUF DEM E-BIKE ZUR ARBEIT. WOHL KAUM. ES TUT SICH WAS IN NRW!
 UND DER ORGANISIERTE SPORT ALS LOBBYIST FÜR BEWEGUNG IST MITTENDRIN
 IN DIESEM WANDEL, GESTALTET DIE ZUKUNFT MIT, STATT NUR DABEI ZU SEIN.

„Wir im Sport“ hat bei der Recherche weit über den Tellerrand geschaut: nach Paris in Vorbereitung auf die Olympischen Spiele 2024. Aber die Redaktion war natürlich auch vor Ort bei drei Stadtsportbünden: in Düsseldorf für die Rhein-schiene, in Bochum für das Ruhrgebiet und die Redaktion besuchte Münster, „die“ Fahrradstadt schlechthin in Deutschland.

Paris: Eine Metropole, die sich – nicht zuletzt durch Olympia 2024 – gerade sehr verändert. So werden im Moment sieben große Plätze, die bisher verkehrsumrauscht waren, komplett neu gestaltet. An vielen Orten entstehen „Städtische Wohnzimmer“ und auch Bewegungs- und Begegnungsstätten, die dem „Verkehrsinferno“ (Süd-deutsche Zeitung) entrissen wurden: So bekommt die Champs Élysées Fahrradwege, auf dem Place de la République trainieren nun ungestört Skater. Die Süddeutsche Zeitung hob auch den Place de la Nation hervor, den man bisher als Platz mit stressigem Kreisverkehr möglichst schnell hinter sich bringen wollte. Mit Hilfe von Pollern wurden die



vier inneren der acht (!) Fahrspuren dem Verkehr abgetrotzt. „Der Prozess, der mit Landschaftsplänen gestaltet wurde, erinnerte mitunter an revolutionäre Zeiten: Ähnlich wie anno 1789 zogen im Frühjahr 2017 hunderte Pariserinnen und Pariser mit Spitzhacken bewaffnet auf den Platz. Sie errichteten aber keine Barrikaden, sondern entfernten Asphalt, verlegten Rollrasen, bepflanzten Blumenbeete.“

Eigentlich sollten die vier abgetrennten Fahrspuren komplett begrünt werden, aber dann fiel auf, dass die innerste Bahn genau vierhundert Meter lang ist. „Seither kommen viele zum Trainieren hierher. Kinder auf Rollern oder Fahrrädern sorgen dafür, dass die Atmosphäre nicht allzu verbissen sportlich wird“, schreibt die Süddeutsche Zeitung.



„Hier im Ruhrgebiet gibt es so viele ehemalige Industriebrachen. In Bochum zum Beispiel den Westpark. Da kann man wunderbar laufen. Natürlich als Breitensportler, aber auch als Leistungssportler. Oder denken Sie an die Halde Rheinelbe – die ist wunderbar für Bergaufläufe geeignet. Gerade in der Wintersaison bringt das Abwechslung in den Trainingsalltag. Dauerläufer sind sowieso meistens Outdoor unterwegs. Ich glaube, dass diese Flächen vom (Vereins)Sport noch viel mehr entdeckt werden können.“

Rüdiger Stenzel, Leiter der Geschäftsstelle des Stadtportbundes Bochum

„Wir sind die Fahrradstadt Nr. 1 in Deutschland. Fast 40 Prozent aller Fahrten finden auf zwei Rädern statt. Deshalb ist der urbane Raum sehr stark durch Bewegung geprägt. Viele Berufspendler kommen bewegt zur Arbeit. Und viele Arbeitgeber schaffen dafür die Bedingungen – wie zum Beispiel Duschen am Arbeitsplatz. Zur Stadtplanung: Wir haben zum Beispiel mit zehn weiteren Institutionen einen Bürgerantrag für eine multifunktionale Rad-, Roll-, Rundstrecke in Münster-Mecklenbeck gestellt. Das heißt, wir bringen uns aktiv ein in die Stadtplanung – nicht nur im Kontext normierter Sportstätten.“

Dietmar Wiese, Geschäftsführer Stadtportbund Münster

Wäre das nicht ein Traum, wenn Metropolen wie Paris oder Städte wie Köln, Essen oder Bielefeld nicht mehr mit Feinstaub, Abgasen und Blechlawinen zu kämpfen hätten? Wo der Begriff der „autogerechten Stadt“ wirklich auf dem Scheiterhaufen der Geschichte landen würde und stattdessen „menschengerechte urbane Räume“ wachsen und gedeihen würden, für Menschen geschaffen, die sich vermehrt zu Fuß, auf dem Rad oder spielerisch bewegen möchten.

Reinhard Ulbrich, Sprecher der Bünde, hebt hervor: „Die Städte werden für Sportlerinnen und Sportler zunehmend zum Aktivitätsraum jenseits der gewohnten Sportstätten. Ein zentraler Begriff dazu lautet: ‚Mobilität‘. Es geht um die Erhaltung, Wiedergewinnung oder Schaffung von Bewegungsräumen.“

Ulbrich ist ganz klar: „Heute muss Bewegung immer dazu gedacht werden. Das ist ein neuer Denk- und Handlungsansatz in der Stadt- und Verkehrsplanung. Bewegungsräume zu ermöglichen ist eine spannende und interessante Aufgabe für die Bünde, die sich zukünftig verstärkt diesem Ziel widmen werden. Da sind wir als Lobbyisten für Bewegung gefragt.“

Die Vision sieht so aus: Mit dem Bike statt mit dem Auto von der Wohnung zum Vereinstreff, von dort joggend in den Park. Im Park wird ein Stretching- und Kraftprogramm absolviert, dann zurück in die Sporthalle, wo die Technik geschult wird. Dann ab ins Café oder nach Hause. ———

„Wir sitzen bei der Stadt- und Bauplanung und bei der Verkehrspolitik mit am Tisch. Natürlich sind wir froh über jeden Bewegungsraum, der in der Stadt geschaffen wird.“

2012 hat die Stadt Düsseldorf eine Vorschlagsliste für multifunktionale – nicht normierte – Sporträume erstellen lassen – der Stadtsportbund war beteiligt. Jetzt entstehen im ganzen Stadtgebiet insgesamt zehn solcher Sporträume: Unter anderem unter einer Rheinbrücke ein Bewegungspark, ein Streetball-Areal und ein Bereich für Eigengewichtsübungen. Oder zum Beispiel am Zoopark wird bald eine Outdoorfläche Laufen-Fitness eröffnet.

Ulrich Wolter, Geschäftsführer Stadtsportbund Düsseldorf

„EMOTION!“

DIE, DIE SICH AUF DEN WEG GEMACHT HABEN, BERICHTEN VON ERSTAUNLICH WENIG HEMMSCHUHEN: **INKLUSION**, ALSO SPORT FÜR MENSCHEN MIT UND OHNE BEHINDERUNG, KLAPPT OFT GANZ EINFACH UND UNKOMPLIZIERT.



Das „Netzwerk Sportive Kids“ aus Köln veranstaltet regelmäßig Touch Rugby Turniere für behinderte und nichtbehinderte Kids. Teammitglied ist auch Luca, der immer hochmotiviert dabei ist.

Ein Gemeindezentrum irgendwo in Herne. Petra steckt den pinkfarbenen USB-Stick in die Anlage, drückt Play. „Despacito“ in Cabrio-Lautstärke. Die 12 Frauen und der eine Mann, Menschen über 55, legen temperamentvoll los – im Sitzen. „Jedes Zumbalied erzählte eine Geschichte“, moderiert Petra. „Wir sind in Spanien. Emotion. Es geht um die Geschlechter und um den Kampf der Liebe.“ – Zwischenruf: „Ja, erst wollen sie, dann wieder nicht!“ Alle lachen, aber dann tanzen sie die Geschichte, „schmachkend und mit Zicke im Gesicht“, so die Anweisung.

PARTY-People

Das Sitz-Zumba von Petra Herrmann-Kopp ist pure Lebensfreude und Energie. Die Teilnehmer geben Vollgas. Egal, wenn eine Choreografie mal wackelt, denn „es ist okay, wenn Du kommst und einfach nur dabei bist“, erklärt die Übungsleiterin ihren Anspruch. Ihre Gruppe besteht aus Menschen mit und ohne Behinderungen: Als Herrmann-Kopp, die Zumbatrainerin im Baukauer Turnclub ist, das Sitz-Zumba kennen gelernt hat, entstand die Idee, dies gemeinsam mit einem Behinderten-Sportverein anzubieten. Sie ging auf die Behinderten-Sportgemeinschaft Herne zu und gemeinsam riefen sie „Zumba Gold“ ins Leben, Untertitel: „Jede Kurseinheit eine kleine Party“. Ein Konzept? Nein, das hat sie eigentlich nicht, sie macht einfach Zumba. Diese scheinbare Naivität kann sich Petra Herrmann-Kopp – im Hauptberuf Fachkraft für Integration durch Sport beim Stadtsportbund Herne – leisten, denn sie fußt auf jahrelanger Erfahrung. Sie meint: „Ein Sportverein ist dann mit seinen integrativen oder inklusiven Angeboten erfolgreich, wenn er nicht zu viel drüber nachdenkt. Vieles läuft in den Vereinen, ohne dass wir das wissen. Es ist einfach deren Alltag.“



Oben: Michael ist der Hahn im Korb und ein echt lustiger Typ. „Sport hilft mir, weil mein Körper immer in Anspannung ist“, sagt der Spastiker. „Hier bin ich in Action!“

Unten: Die Sitz-Zumba-Gruppe aus Herne: Jede Kurseinheit ein Fest

FINANZSPRITZEN

Um Inklusion in die Fläche zu bringen, sind finanzielle Mittel hilfreich. Zwei mögliche Wege der Förderung für interessierte Vereine: Die Förderung 1.000x1.000 der Landesregierung NRW, über die jährlich bis zu 250 Vereine 1.000 Euro für die Schaffung inklusiver Angebote erhalten können. Daneben fördert die Aktion Mensch Inklusion im Sport mit drei gut dotierten Förderprogrammen. Die Broschüre „LEICHTER ALS DU DENKST! Inklusion im Sportverein: Strategien für die Praxis“ im Internet:

→ go.isb-nrw.de/wis1733

WEITERE INFORMATIONEN

Landessportbund NRW
Sebastian.Finke@Isb.nrw, Telefon 0203 935546-14



Jasmin von den „Sportiven Kids“ freut sich natürlich über Punkte. Dennoch steht sportlicher Erfolg weniger im Vordergrund als das gemeinsame Erleben des Spiels.

Ähnlich sieht das Sebastian Finke, Referent im Kompetenzzentrum für Integration und Inklusion im Sport. „Unsere Erfahrung: Viele Vereine arbeiten von jeher inklusiv, lange bevor der Inklusionsbegriff salonfähig wurde. Das steckt in ihnen drin, sie beschäftigen sich gar nicht mehr explizit damit.“ Dennoch braucht Inklusion eine programmatische Untermauerung, „denn bei allen positiven Vereinsbeispielen sind wir von einer Flächendeckung noch weit entfernt“, so Finke. Immer geht es um Öffnungsprozesse.

Inklusion: **KEIN SELBSTLÄUFER**

Das zeigen auch die Ergebnisse des dreijährigen Modellprojekts „Sport und Inklusion im Verein“: „Unsere Botschaft lautet: Macht Euch auf den Weg.“ Gerade im Sport, wo es darum geht, unterschiedliche Menschen zusammenzubringen, kann Öffnung ganz leicht sein – wenn sie gewollt und bewusst gestaltet wird. Denn bei aller vermeintlichen Leichtigkeit ist Inklusion auch im Sportverein kein Selbstläufer.

Wie das Zusammenwachsen einer inklusiven Mannschaft geklappt hat, beschreibt Günter Stenkamp vom Kölner „Netzwerk Sportive Kids“. Seit 2014 bietet der Verein die körperkontaktlose Rugby-Variante „Touch Rugby“ an. Bald ergab sich eine Kooperation mit der Inklusionsgruppe des Dünnwalder SC – seit einem Jahr ergänzen Kinder mit motorischen Einschränkungen und Lernbehinderungen das Team.

„DIE EINZIGE BEDINGUNG ist, dass die Kinder **LAUFEN KÖNNEN“**

Der ursprüngliche Leistungsgedanke musste zunächst völlig heruntergeschraubt werden. „Da setzt sich schon mal einer auf seinen Hosensboden und schaut den Vögeln zu. Eine Sportlerin sieht sehr schlecht und braucht eine ständige Spielbegleitung, die ihr den Ball fängt, dann übergibt, damit sie ihn weiter passen kann. Anfangs fühlten sich die Kinder beim getoucht werden auch körperlich angegriffen und stoppten erst einmal den Spielfluss“, erzählt Stenkamp von den ganz anders verlaufenden Sportstunden. Die eigenen Sportler fanden die Neuen zunächst befremdlich. Die Jüngeren gingen vorurteilsfreier an die neuen Mitspieler heran, waren zunächst extrem vorsichtig, aber dann „hatten die einfach nur Spaß“.

Inzwischen sind alle angekommen – und am Ende des Tages war das Zusammenwachsen der Gruppe unproblematischer als angenommen. „Einfach Zeit lassen und das Angebot den Möglichkeiten anpassen – manchmal auch umgekehrt“, lautet Stenkamps Fazit. _____



AUS DEM NETZ GEFISCHT

Fundgrube FÜR ÜBUNGSLEITER

www.vibss.de/sportpraxis ist eine Fundgrube für alle, die ihre Übungsstunden aufpeppen wollen. Hier finden sich:

„PRAKTISCH FÜR DIE PRAXIS“: 528 Stundenkonzepte für alle Altersgruppen vom Kleinkind bis zu Senioren für nahezu alle Sportthemen.

SPORT-ONLINE-KARTEIEN: In sieben Karteisystemen „Spiele, Gymnastik, Ältere, Prävention, Wasser, Studiogeräte, Fitness“ kann mit Hilfe eines Filters gezielt nach 2.200 Übungen, Spielen und Bewegungsaufgaben gesucht werden.

PRAXISHILFEN: Die Praxishilfen sind gegliedert nach 19 Sportthemen und drei Zielgruppen (Ältere, Kinder, Gruppenhelfer).

WISSENSZENTRUM: Hier kann man das Wissen der Übungsleiter-Ausbildung aufarbeiten, ein Wissensquiz absolvieren, sich Fachbegriffe im Glossar erläutern lassen.

VIDEOS: Eine Fundgrube in Bild und Ton für alle, die sich informieren wollen, wie zum Beispiel „Spiele oder Bewegungstechniken“ in vielen Sportarten praktiziert werden.

► mehr dazu im Netz: go.lsb-nrw.de/wissp

„WIR BRAUCHEN mehrere Hüte“

GUNDOLF WALASCHEWSKI, PRÄSIDENT DES FUSSBALL- UND LEICHTATHLETIK-VERBANDES WESTFALEN (FLVW), IST SPRECHER DER VERBÄNDE. DER 64-JÄHRIGE STUDIERT EVANGELISCHE THEOLOGIE UND WAR MITARBEITER EINES SPD-BUNDESTAGSABGEORDNETEN. ÜBER EINE LANGJÄHRIGE LAUFBAHN ALS SCHIEDSRICHTER WUCHS ER INS EHRENAMT, DAS IHN DANN INS HÖCHSTE AMT DES FLVW FÜHRTE.

SIE SELBST KOMMEN AUS DEM FUSSBALL. EINE ECHTE MACHT IN DER SPORTFAMILIE. TEILEN SIE DIE MEINUNG, DASS DER FUSSBALL ZU DOMINANT IST ?

Das ist für den Präsidenten eines Fußballverbandes – in seiner Funktion als Sprecher der Verbände – eine unangenehme Frage. Aber jenseits der persönlichen Betroffenheit stimme ich dem zu. Ich finde, dass vor allem die mediale Präsenz des Fußballs ein Problem darstellt. Inzwischen sind ja nicht nur die Bundesligen dauernd im Fokus, sondern das geht ja runter bis in die unteren Ligen, bis in die vierte oder fünfte Spielebene. Das führt zu einer Art „Sportdarwinismus“. Sportarten, die nicht so zuschauerträchtig sind, werden einfach von der Bildfläche gefegt. Eine zu starke mediale Präsenz des Fußballs führt zu einer Verödung der Sport- und auch zu einer Verarmung der kulturellen Landschaft.

SPRECHER DER VERBÄNDE, DAS IST „NICHT OHNE“. WAS HAT SIE DAZU BEWOGEN, DIESE AUFGABE ZU ÜBERNEHMEN ?

Die Fußballverbände mit ihren 1,7 Mio. Mitgliedern haben aufgrund ihrer schieren Größe eine erhebliche Verantwortung für die Sportentwicklung. Ich hatte nicht immer das Gefühl, dass der Fußball auf der Führungsebene des organisierten Sports in NRW hier angemessen repräsentiert war. Deshalb habe ich mich um dieses Amt beworben.

DAS HÖRT SICH EIN WENIG SO AN, ALS WÜRDEN SIE – NATÜRLICH AUCH AUS IHRER POSITION ALS PRÄSIDENT DES FLVW – IN ERSTER LINIE DIE INTERESSEN DES FUSSBALLS VERTRETEN ?

Nein – natürlich nicht. Klar, der Fußball ist ein starker Vertreter seiner eigenen Interessen. Aber als Sprecher der Verbände habe ich einen globalen Blick, es geht um einen Interessenausgleich der kleinen, mittleren und großen Verbände. Wissen Sie, ich bin Theologe, schon daher habe ich insbesondere einen Blick für die, die nicht so im Licht stehen. Auch im Sport.

KRIEGT MAN DIE UNTERSCHIEDLICHEN INTERESSEN UNTER EINEN HUT ?

Das glaube ich nicht. Ein Hut wird da nicht reichen, um im Bild zu bleiben. Wir erleben im Moment, dass sich einige Verbände gegenüber dem Landessportbund NRW und anderen Gremien der (Sport)Politik stärker artikulieren wollen. Früher gab es da eher das Konzept, dass sich die großen und kleinen Verbände jeweils zusammaten. Heute erscheint es mir sinnvoller, Interessenbündelungen zu bilden. Verschiedene Sportarten – wie zum Beispiel die Natursport- oder die Spitzensportverbände – kommen miteinander ins Gespräch und bilden Gemeinschaften.



GEHT ES AUCH UM DIE VERTEILUNG VON GELDERN ?

Wissen Sie, es geht immer um die Verteilung von Geldern. Da sind die Leistungssport treibenden Verbände bevorteilt, weil sie höhere Fördermittel bekommen. Aber die Mittel reichen auch hier nicht aus, um effektiv von unten nach oben arbeiten zu können. Die einen kämpfen um Spitzensportförderung, die ist teuer. Die anderen kämpfen beispielsweise „nur“ um das Geld für Trainer, die über Fördermittel qualifiziert werden können.

WAS SIND DIE GROSSEN HERAUSFORDERUNGEN, VOR DENEN DIE VERBÄNDE STEHEN ?

Der Mitgliederschwund ist ein großes Thema, der demografische Wandel, die Gewinnung von ehrenamtlichen Mitarbeitern – vor allen Dingen von jüngeren Menschen – sind andere. Die Entwicklung zeitgemäßer Sportangebote und der Neubau und die Sanierung von Sportstätten stehen auf der Agenda. Interessant ist, dass diese Bereiche auch sehr miteinander zusammenhängen. Beispiel Mitgliederschwund: Der hat mit dem demografischen Wandel, mit der Entwicklung von Sportangeboten genauso zu tun wie mit der Situation der Sportstätten in unserem Land. Ein komplexes Phänomen...

VIELE PROBLEME SIND ABER GAR NICHT DURCH DIE VERBÄNDE ALLEIN ZU LÖSEN ...

Das stimmt. Da ist der organisierte Sport insgesamt gefragt. Beispiel Sportstätten. Im Zusammenspiel mit der Kommunalpolitik sind eher die Bünde gefragt. Wir befinden uns daher – insbesondere über das Gremium der „Ständigen Konferenz der Bünde und Verbände“ in einem sehr engen Austausch. Und das ist auch gut so...

SPITZE MIT **Bits+Bytes**

WIE STEHT ES UM DIE GESUNDHEIT DES ATHLETEN? **DATENBANKEN SPUCKEN DIE ANTWORT AUS.** GANZKÖRPERSCANNER VERMESSEN MUSKELN, KNOCHEN, FETTPOLSTER. SIMULATIONEN AM COMPUTER HELFEN BEIM EINSTUDIERN NEUER ÜBUNGEN.

Hockey- und Judozentrum Köln. Ein Cyborg ist ein Mischwesen – Mensch und digitale Maschine zugleich. Das mag ein Horrorbild der Zukunft sein. Doch wie sieht es heute aus? In dem kleinen Kraftraum neben der Judohalle riecht es nach Anstrengung. Fahrradergometer, Zugschraube, Hantelbank, Gewichtsscheiben aus Metall. Alles sieht nach handfestem Training aus. Ausgerechnet hier will Thorsten Ribbecke zeigen, wie die Digitalisierung immer mehr Einzug in den Alltag der Athleten hält.

...ER KRAMT AUS EINER KISTE **EINE KLEINE GELBE BOX** UND LÄSST SIE MITTELS MAGNET AN EINER HANTELSTANGE ANDOCKEN...

„Damit können wir die Bewegungsgeschwindigkeit der Stange genau und live messen“, sagt er vor einer Gruppe angehender Diplomtrainer.

Wir sind zu Gast beim Modul „Belastung und Wiederherstellung“ im Rahmen des Diplom-Trainerstudiengangs an der Trainerakademie des DOSB in Köln. Teilnehmer Andreas Kindsmüller schultert die Hantelstange mit dem Sensor. „Aus der Kniebeuge springst du hoch“, sagt Ribbecke. Dabei hält er einen Tablet-Computer in der Hand. Gesagt, getan. Kindsmüller führt die Bewegung aus und sofort erscheint auf Ribbeckes Display eine Zahl: 1,71 Meter pro Sekunde. Das ist die Geschwindigkeit, mit der Kindsmüller die 20 Kilogramm schwere Hantelstange bewegt hat.

Kleines Gerät, große Wirkung:
Diese kleine Box registriert die
Bewegung der Hantelstange



Im Training kann der Athlet diese Übung mit verschiedenen Gewichten durchführen. „Aus den gesammelten Daten können wir dann zum Beispiel das Maximalgewicht für die Kniebeuge des Sportlers berechnen“, sagt Ribbecke.

Er selbst nutzt die kleine gelbe Box in seiner Arbeit mit der Karate-Athletin Jana Bitsch und hat auch im Trainingsalltag mit diesem System gute Erfahrungen gemacht.

„FÜR DIE ATHLETEN IST DAS ENORM MOTIVIEREND, WEIL SIE EINE DIREKTE VISUELLE RÜCKMELDUNG BEKOMMEN“, SAGT RIBBECKE

Und für den Trainer ist es extrem hilfreich. Er kann eine Übung unterbrechen, wenn der Athlet bestimmte Geschwindigkeiten nicht mehr schafft und damit zum Beispiel vom geplanten Schnellkrafttraining abweicht.



In Echtzeit werden die Bewegungsdaten auf ein Tablet oder Smartphone übertragen. Der Athlet bekommt so eine direkte digitale Rückmeldung



Für Ribbecke ist die schöne digitale Trainingswelt längst mehr als Spielerei. Sie hat ihren Nutzen und ihre Berechtigung. Dazu passt auch die Datenbank für Leistungssport in Deutschland (DaLiD), die der Landessportbund NRW 2012 im Rahmen der Neugestaltung des sportmedizinischen Untersuchungssystems in NRW entwickelt hat. Die Ziele der elektronischen Datenverarbeitung von Kaderathleten, talentierten Nachwuchsleistungssportlern und Leistungssportpersonal sind klar...

...FÖRDER- UND UNTERSTÜTZUNGS- MÖGLICHKEITEN SOLLEN **VERBESSERT** WERDEN

Außerdem geht es um die Optimierung verwaltungstechnischer Prozesse im Leistungssport. Im Fokus steht die Erhebung, Verarbeitung und Nutzung leistungsdiagnostischer und sportmedizinischer Daten. „Fachverbände, Trainer und die betreuenden



Etwas einfacher und schon lange im Einsatz: die Sprungmatte. Sie misst u.a. die Sprunghöhen eines Athleten. Die gewonnenen Daten fließen in die Trainingssteuerung

Damit können die Forscher Modelle am Rechner erstellen. Bevor sich ein Turner zum Beispiel an Höchst-schwierigkeiten heranwagt, lassen die Wissenschaft-ler den digitalen Athleten im Rechner diese Übung ausführen. Der Computer spuckt aus, ob sich das Training des Turners für diese Übung lohnt oder nicht.

...VIELE DIGITALE ERRUNGENSCHAFTEN

HELFEN DEN SPORTLERN.

SIE SIND ALSO EHER SEGEN ALS FLUCH...

Mediziner haben unter Beachtung aller Datenschutzaufgaben Zugriff auf diese Daten und sind so immer bes-tens über den Zustand ihrer Athleten informiert“, sagt LSB-Leistungssport-Referentin Julia Hämel. Trainer ziehen aus den gesundheitsrelevanten Daten zum Beispiel Infor-mationen über die richtige Dosierung der Belastung und verhindern so eine Überlastung der Sportler.

Andere Einrichtungen haben ihren Fokus auf eine detail-lierte Bewegungsanalyse mit digitalen Hilfsmitteln gelegt. Am Institut für Angewandte Trainingswissenschaft in Leip-zig (IAT) sind regelmäßig Sportler zu Gast, um sich und ihre Leistungen (ver)messen zu lassen. Die daraus resultieren-den Daten sollen die Sportler in ihrer Entwicklung unter-stützen. Das gilt auch für die Arbeit der Biomechaniker am Deutschen Forschungszentrum für Leistungssport „mo-mentum“ in Köln. Hier steht ein Ganzkörperscanner, der die Athleten genau vermisst. Ultraschallsonden erfassen die spezifischen Eigenschaften von Sehnen und Muskula-tur. „Wir versuchen den Sportler digital abzubilden“, sagt Wissenschaftler Dr. Björn Braunstein.

Spricht man mit den involvierten Forschern, so scheint es ohnehin kein Zurück mehr zu geben. „Die Digitalisierung ist eine unumkehrbare Notwendigkeit, um die Leistungen der Athleten vorantreiben zu kön-nen“, sagt zum Beispiel Biomechaniker Braunstein. Und die Trainer – haben Sie Sorge eines Tages durch eine App ersetzt werden zu können? „Das wird nicht passieren. Die Interaktion zwischen Trainer und Athlet bleibt wichtig“, sagt Ribbecke. Das sieht auch Daniel Lingmann so. Er arbeitet im Skeleton. „Digitale An-wendung helfen, das Training zu optimieren. Dadurch kann ich das, was ich sehe, mit Zahlen für den Ath-leten transparent machen. Meiner Erfahrung nach können Apps aber nicht ersetzen“, sagt er. Wie Ling-mann sehen auch die übrigen angehenden Diplom-trainer in Köln die zunehmende Digitalisierung als Chance für den Leistungssport. Und Cyborg-Athleten werden Science-Fiction bleiben... _____

Autos für den Sport!

Hier können alle mitspielen!

**Renault
Captur 5trg.**
0,9 l Energy Tce 90 (90 PS)

Neues Modell 2017!

Inkl. Navi und Ganzjahresreifen
ab

€ 229,-
monatlich

Viele Modelle inklusive
M+S bzw. Ganz-
jahresreifen
lieferbar!



Das Auto für die ganze Sportfamilie! Sportler, ehren-/hauptamtliche Trainer, Betreuer und Vereinsmitarbeiter sowie auch der Verein selber können von den vielen Angeboten im Rahmen des Car-Sponsoring-Konzepts unseres Partners ASS profitieren!

Bereits in der monatlichen Komplettrente enthalten:

- Steuern und Versicherung (Haftpflicht; Teil- und Vollkasko)
- Überführungs- und Zulassungskosten
- Jährliche Freilaufleistung von 10.000 – 30.000 km (modellabhängig)
- Optional inkl. Ganzjahres- oder Winterreifen (modellabhängig)

Weitere Vorteile:

- Keine Anzahlung
- Keine Schlussrate
- Laufzeit: 1 Jahr plus Verlängerungsoption
- Jährliche Option auf einen Neuwagen

Alle derzeitig erhältlichen Modelle sowie weitere Informationen finden Sie unter www.mobile-sportler.de

Hinweis: Grundsätzlich sind verschiedene Modelle von derzeitig 11 Fabrikaten wie beispielsweise Mercedes-Benz, VW, Opel, Ford, Renault etc. verfügbar. Beachten Sie hierbei die teilweise leicht abweichenden Nutzergruppen (modellabhängig).

SPURT GmbH • Car-Sponsoring Partner des Landessportbundes NRW e. V.

Friedrich-Alfred-Straße 25, 47055 Duisburg, Telefon: 0203 7381-800, E-Mail: kontakt@spurtwelt.de



spurt
SPORT & MOBILITÄT



WIE GEHT BAUCHSPECK WEG?

Bauchfett ist ungesund. Im Gegensatz zu dem Fettgewebe, das sich direkt unter der Haut befindet, ist das viszerale (Bauch-)Fett ein recht aktives Gewebe. Es umgibt innere Organe wie Leber oder Bauchspeicheldrüse und vergrößert so den Bauchumfang.

Bauchfettzellen unterscheiden sich von anderen Fettzellen, da sie viele Immunbotenstoffe und Hormone ausschütten. Dazu gehören u.a. bestimmte entzündungsfördernde Botenstoffe, Zytokine genannt. Kursieren diese Botenstoffe verstärkt im Körper, dann befindet sich der Organismus in einem Zustand einer unterschweligen chronischen Entzündung. Dies trägt nachweislich u.a. zur Entstehung von Arterienverkalkung bei. Die sogenannte Arteriosklerose wiederum führt zu Bluthochdruck und letztendlich sehr häufig zu Herzinfarkten oder Schlaganfällen. Ein dicker Bauch ist daher wie eine gefährliche entzündungs- und verschleißfördernde „Mülldeponie“, er erhöht also das Risiko für Herzkrankheiten und Diabetes. Neuere Studien weisen ebenso auf ein erhöhtes Risiko von Asthma-, Alzheimer- und Krebserkrankungen in Zusammenhang mit gesteigertem viszeralem Fett hin.

Messen Sie selbst mit dem Maßband in Höhe des Bauchnabels nach. Ab einem Bauchumfang von 88 Zentimetern bei Frauen, beziehungsweise 102 Zentimetern bei Männern, mahnt die Weltgesundheitsorganisation (WHO) dringend zum Abnehmen.

FETTSCHMELZE BEWEGUNG

Wer seine Rettungsringe loswerden möchte, muss sich in Bewegung setzen. Laufen, Biken, Schwimmen, Walking: Ausdauersport ist neben gezieltem Muskelaufbau wichtig für das Abnehmen am Bauch.



Machen Sie keine Sit-ups, es gibt zielführendere Übungen. Dass man Fett gezielt am Bauch abnehmen kann, ist ein hartnäckiger Mythos. Experten empfehlen für das Abnehmen am Bauch drei Ausdauertrainingseinheiten pro Woche von mindestens 30 Minuten Dauer.

Mit diesen sportlichen Einheiten reduziert man langfristig seinen gesamten Körperfettanteil. Studien haben gezeigt, dass mit jedem Kilo, das wir verlieren, auch der Taillenumfang um etwa einen Zentimeter schrumpft. Wer das nicht leisten kann oder will, für den lautet die alltagstaugliche Lösung: Gehen Sie spazieren!

Die Kontrolle der Schritte ist sehr einfach. Nutzen Sie die vorinstallierte App in ihrem Smartphone. Ein Mann, der eineinhalb bis zwei Jahre lang jeden Tag insgesamt 10.000 Schritte geht, verliert so insgesamt ca. fünf Kilogramm Bauchfett.



Toptalent des Monats

TEXT SINAH BARLOG

FOTO ANDREA BOWINKELMANN

MAX FINKE

Wenig Wind und ein paar Quellwolken für eine gute Thermik: Dieses Wetter wünscht sich Max Finke (18) für den Modellsegelflug. Mit sieben Jahren hat ihn sein Vater mit auf den Flugplatz genommen, heute ist der Jugendwart im AERO I CLUB NRW stolzer Vizeweltmeister. „Viele Wettkämpfe sind im Ausland, dabei geht es dann um Zeit und Landepunkte“. Daneben macht der Mönchengladbacher eine Pilotenausbildung für Verkehrsflugzeuge.

MODELLFLUG

Verein: RCMC Düsseldorf

2016

WELTMEISTERSCHAFT
Jugendvizeweltmeister F3J

2015

WELTMEISTERSCHAFT
Mannschaftsweltmeister Jugend



VIDEOPORTRÄT

→ go.lsb-nrw.de/wis1734

TEXT THEO DÜTTMANN, STEPHAN LÜKE

FOTOS ANDREA BOWINKELMANN, THEO DÜTTMANN (PORTRÄTS S.37), KSB STEINFURT (PORTRÄT ULI FISCHER S.37)



SPRUNGBRETT in die Zukunft

Die Sportjugend NRW hat sich auf die Fahnen geschrieben, die Vereine in ihrer Kinder- und Jugendarbeit voranzubringen. Dazu wurde 2017 das Projekt „Vereinsentwicklung 2020“ mit dem **Motto „Zeig dein Profil!“** initiiert – ein Sprungbrett in die Zukunft, das jetzt mit rund 100 Vereinen und je sechs Verbänden und Bündeln an den Start geht.

Die Vereine sind aufgerufen, ihr eigenes Profil genau unter die Lupe zu nehmen. Analysiert werden die Bereiche:

- ➔ **JUGENDVORSTAND UND STRUKTUREN**
- ➔ **SPORTLICHE UND AUSSERSPORTLICHE ANGEBOTE**
- ➔ **EHRENAMT UND MITARBEITERENTWICKLUNG**
- ➔ **KOOPERATIONEN, PARTNERSCHAFTEN, NETZWERKE**

„Mache Dir bewusst, wie Dein Verein aufgestellt ist und was ihn besonders macht“, so könnte man diesen ‚Selbsterkenntnis-Prozess‘ beschreiben“, sagt Matthias Kohl, Referatsleiter „Kinder- und Jugendsportentwicklung“. In diesem Prozess kooperieren die Verantwortlichen aus

den Vereinen mit den Fachkräften des Programms „NRW bewegt seine KINDER!“. Ebenso mit den Fachkräften für Jugendarbeit. Die Zusammenarbeit erstreckt sich von Workshops bis zu Beratung und Feedback. Neben der Bestandsanalyse werden die Vereine animiert, Potenziale auszuloten und sich durch gezielte Maßnahmen weiterzuentwickeln.

SANFTE PROFESSIONALISIERUNG

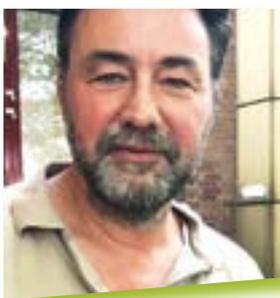
Für die Projektleiter bei der Sportjugend NRW, Raphaela Tewes und Oliver Kruggel, steht fest: „Die Sportvereine mit ihren sportlichen und außersportlichen Angeboten stehen ganz klar im Mittelpunkt. Wir wollen das ehrenamtliche Engagement im Kinder- und Jugendsport

Teil der Mappe ist auch ein DIN A1 Poster, auf dem das Vereinsprofil mit Angeboten, Maßnahmen und Aktivitäten in Form von Bausteinen anschaulich dargestellt werden kann.



„ZEIG DEIN PROFIL!“ – Arbeitsmaterial für den Sportverein

Die Sportjugend NRW stellt im Rahmen des Projekts den beteiligten Vereinen Arbeitsmaterial zur Verfügung. Damit kann der Verein analysiert und fortentwickelt werden. Das Material ist in einer Mappe gebündelt.



„Wir müssen die Vereine dort abholen, wo sie sind und das Positive ihrer Arbeit hervorheben. Wir werden unsere Clubs fragen, wo sie stehen, wo sie sich verbessern wollen und werden ihnen versprechen, sie dabei zu unterstützen.“

ERIK GOERTZ, JUGENDBILDUNGSREFERENT IM JUDO-VERBAND NW

„Wir sprechen unsere Vereine sehr persönlich und gleichzeitig durch eine digitale Ausschreibung an. Darüber hinaus wird das Pilotprojekt in bestehende Maßnahmen wie den ‚Kinder- und Jugendsportpreis im Kreis Steinfurt‘ eingebunden. Mitte Dezember werden die beteiligten Vereine ihre Vereinsprofile präsentieren.“

ULI FISCHER, VORSTANDSVORSITZENDER KREISSPORTBUND STEINFURT



„Wenn am Ende bei den Vereinen die Erkenntnis siegt, dass sie doch gar nicht so schlecht sind, dann ist das auch ein gutes Ergebnis. Aber dabei wollen wir natürlich nicht stehen bleiben und sind gespannt...“

ASSJA GRÜNBERG, FACHKRAFT JUGENDARBEIT IM SEGLER-VERBAND NRW

durch eine „sanfte“ Professionalisierung der Sportvereinsarbeit stärken.“ Durch die jetzt gestartete Pilotphase, **gefördert durch die Staatskanzlei NRW, Abteilung Sport und Ehrenamt**, werden wesentliche Erfahrungen für den weiteren Projektverlauf gesammelt.

ES GEHT DARUM...

- ... den Vereinen ein Werkzeug anzubieten, um ihr Profil in der Kinder- und Jugendarbeit zu analysieren,
- ... eine Plattform zur öffentlichen Darstellung ihres Profils für die im Kinder- und Jugendsport engagierten Vereine zu schaffen,
- ... die Kommunikation der Sportvereine mit den Fachkräften der Bünde und Verbände zu intensivieren,
- ... Ansätze zur Kinder- und Jugendsportentwicklung in NRW noch näher an die Vereine zu bringen.

Bleibt die spannende Frage: Welche Vereine werden von den Bünden und Verbänden angesprochen? Jene, mit denen sie schon intensiv kommunizieren oder jene, die sich eher zurückhalten? Also: Bei wem wird das Telefon klingeln? „Bei sehr vielen, so viel ist klar. Und wir werden die Aktiven genauso ansprechen wie die Schüchternen. In der Pilotphase rechnen wir mit rund hundert Vereinen. Wir sind gespannt auf die Rückmeldungen und die Ergebnisse bei den Vereinen, Verbänden und Bünden“, sagt Martin Wonik, Geschäftsführer der Sportjugend NRW. _____

Ende 2017 wird „Wir im Sport“ das Projekt aus der Vereinsperspektive darstellen. Das Projekt leitet sich aus den Zielen des LSB-Programms „NRW bewegt seine KINDER!“ sowie dem Konzept „Kinder- und Jugendverbandsarbeit“ ab.

DETAILLIERTE INFORMATIONEN

→ go.lsb-nrw.de/1n

WEITERE INFORMATIONEN

Landessportbund NRW

Raphaela.Tewes@lsb.nrw, Telefon 0203 7381-917

Oliver.Kruggel@lsb.nrw, Telefon 0203 7381-824



Jugendvorstand,
Eigenständigkeit,
Strukturen

Ehrenamt und
Mitarbeiterentwicklung

Sportliche
Angebote

Kooperationen, Partnerschaften,
Netzwerke

Außersportliche
Angebote

FOTO ANDREA BOWINKELMANN



Es bleibt ein Unbehagen

*Sport schafft große Emotionen. Dies war einmal mehr in diesem Sommer zu beobachten: bei der Leichtathletik-WM in London, bei der Tour de France oder beim Vereinswechsel des Fußballspielers Neymar Júnior. So standen in London auch die Missgeschicke von Sportlern im Fokus. Wie das der Hindernisläuferin Gesa Krause, die nach einem unverschuldeten Sturz nicht aufgab, Größe zeigte, und sich so ins **Herz der Zuschauer** rannte. Oder Usain Bolt, dessen Weltkarriere mit einem Muskelkrampf in seinem letzten Wettkampf ein vorzeitiges Ende fand und damit einen ganz menschlichen Schlusspunkt hinter seine gelegentlich maschinenhaft anmutenden Leistungen setzte.*

*Die Tour de France wiederum, die in diesem Jahr in Düsseldorf startete, zog wie einst durch die schiere Leistung der Rennfahrer und die Einblicke in unser Nachbarland in den Bann. Eine Tour, die nach den Dopingskandalen um Lance Armstrong wieder ihren festen Platz im öffentlich-rechtlichen Fernsehen gefunden hat. Und hier fängt das **Unbehagen vieler Sportfans** an. Ist die Tour jetzt „sauber“, weil sie in der ARD zu sehen ist? Missmut auch in London. Dort piffen die Fans Bolt-Bezwinger Justin Gatlin aus, der als mehrmals gesperrter Doper nicht zum Helden taugte. Und Neymars Transfer? Er steht schlicht für Summen im Sportgeschäft, die nicht mehr nachzuvollziehen sind. Das Unbehagen fällt auf den Spitzensport und seine Sportler, aber auch auf die Führungskräfte im Sport zurück. Diesem Generalverdacht gilt es entgegenzutreten. Der LSB setzt schon in seiner Nachwuchsförderung darauf, auch die Persönlichkeit der Talente so zu fördern, dass sie **in jeder Hinsicht ein Vorbild geben**, wenn es darauf ankommt. Wie z.B. Gesa Krause...*

Dr. Christoph Niessen, LSB-Vorstandsvorsitzender

HERAUSGEBER

Landessportbund Nordrhein-Westfalen e. V.

Hausadresse:

Friedrich-Alfred-Straße 25, 47055 Duisburg

Postadresse:

Postfach 10 15 06, 47015 Duisburg

Telefon 0203 7381-0

Telefax 0203 7381-615

www.lsb.nrw

Info@lsb.nrw

REDAKTION

Ilja Waßenhoven (V.i.S.d.P.)

Joachim Lehmann (Leitung), Ulrich Beckmann,

Andrea Bowinkelmann (Foto),

Theo Düttmann (geschäftsführender

Redakteur), Gerhard Hau,

Sabrina Hemmersbach,

Frank-Michael Rall, Jürgen Weber und

Sinah Barlog (Redaktionsassistentin)

Titelfoto

Andrea Bowinkelmann – mit freundlicher

Unterstützung von Peter Walkowski und

Stephanie Eckervort, Albersloher Kanu Club

LSB-Fotos

Andrea Bowinkelmann

SERVICE VEREINE

Betreuung kostenfreier Vereinsbezug

Landessportbund NRW

Evelyn Dietze

Telefon 0203 7381-937

IM INTERNET

www.lsb.nrw/wir-im-sport

ALS APP



GESTALTUNG

Entwurfswerk, Düsseldorf

www.entwurfswerk.de

DRUCK

Sedai Druck, Hameln

ANZEIGENVERWALTUNG

Luxx Medien Verlagsgesellschaft mbH

Ellerstraße 32, 53119 Bonn

Telefon 0228 688 314 12

Telefax 0228 688 314 29

www.luxx-medien.de

Ansprechpartner

Jörn Bickert, bickert@luxx-medien.de

Redaktionsschluss 10.10.2017

Anzeigenschluss 10.10.2017

ISSN: 1611-3640



Klima schützen
mit Deutsche Post



ARAG. Auf ins Leben.



D&O-Versicherung – starker Schutz für die Vereinsführung

Souverän aufgestellt: Sichern Sie als Vorstand oder Geschäftsführer eines Vereins Ihr persönliches Haftungsrisiko ab. Unsere D&O-Versicherung schützt Ihr privates Vermögen bei Schadenersatzforderungen. Zeigen Sie Einsatz für Ihren Verein – wir halten Ihnen den Rücken frei!

Mehr Infos unter www.ARAG-Sport.de

